

Neuendettelsauer Chronik

Nr. 4 – Dezember 2011



- **Schatzsucher**
Sonderpädagogisches Förderzentrum stärkt Kinder
- **Mehr Mitsprache**
Gesamtbeirat der Menschen mit Behinderung gegründet
- **Spatenstich**
Bau des Kompetenzzentrums in München beginnt bald
- **Zukunftsfinder**
Kinderkampagne in Nürnberg startet



Buchtipp:
Hermann Schoenauer
Leben gestalten, segnen, entfalten
Alle 3 Bände im praktischen Schubert
Bücher gebunden mit Lesebändchen
30,00 Euro (D)

Gebete zu wichtigen Situationen und Stationen des Lebens, Segensfeiern für alle Phasen des Lebens und eine Hilfe für das Gebet und die Gestaltung kurzer Andachten.

Die drei seit 2007 erschienenen Bücher von Prof. Dr. h. c. Hermann Schoenauer gibt es nun auch im praktischen Schubert.

Sowohl in privaten als auch in beruflichen Zusammenhängen sind wir immer wieder auf der Suche nach einem passenden Gebets- oder Segenstext. Neben klassischen Gebetstexten bietet „Leben gestalten – Gebete zur Zeit“ eigens für dieses Buch neu formulierte Gebete.

„Leben segnen – Rituale für den Alltag“ hält für die Eckpunkte des Tages und die Wegmarken des Lebens Segensrituale bereit. Darüber hinaus werden Hinweise auf den konkreten Vollzug des Segens gegeben.

Das handliche Gebet- und Andachtsbuch „Leben entfalten – Gebete für Gemeinde, Diakonie und soziale Arbeit“ will begleiten und eine Hilfe für das Gebet und die Gestaltung kurzer Andachten sein.

Liebe Leserinnen und Leser,

langsam neigt sich das Jahr 2011 dem Ende entgegen. Für die Diakonie Neuendettelsau war es wieder ein gutes Jahr. Neue Projekte wurden auf den Weg gebracht, darunter mit einem symbolischen ersten Spatenstich das Kompetenzzentrum „Beraten – Wohnen – Pflegen“ in München, das wir gemeinsam mit der Arbeiterwohlfahrt verwirklichen. Besonders freut man sich in der Landeshauptstadt darüber, dass in dem großen Gebäude auch eine Kindertagesstätte untergebracht wird. Dass diese Kombination sehr segensreich sein kann, haben wir in Nürnberg festgestellt, wo die integrative Kindertagesstätte „Bärenstark“ direkt neben dem Kompetenzzentrum für Menschen mit Demenz liegt. Wer schon einmal dabei war, wenn die Kinder die Senioren in ihrer Nachbarschaft besuchen, spürt, dass die Kluft zwischen den Generationen sich schnell schließt, wenn sich Menschen persönlich begegnen. An Betreuungsplätzen für Kinder herrscht vor allem in den Großstädten aber immer noch großer Mangel. Deswegen wollen wir die Kampagne „Zukunftskinder

– Zukunftsfinder. Leben gestalten für Nürnberg“ starten. Um dem Nachwuchs einen guten Start ins Leben zu sichern, sind allerdings mehr als Kindergartenräume nötig. Gerade allein erziehende Mütter und Väter sowie Menschen, deren Familien nach Deutschland eingewandert sind, brauchen oft besondere Hilfestellungen. Diese Unterstützung können unter anderem die Jugendsozialarbeiter an unseren Förderzentren bieten, über deren Arbeit wir Sie in dieser Ausgabe informieren. Möglich wird diese Hilfe nur, weil es immer wieder von vielen Seiten Unterstützung gibt. Dafür sind wir sehr dankbar. Ich wünsche Ihnen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Start in das Jahr 2012 – das Europäische Jahr für aktives Altern und Solidarität der Generationen.

Ihr
 Pfarrer Hermann Schoenauer

Inhalt



Rund um die Diakonie Neuendettelsau	3-9
Zeitspiegel	10-11
Diakonie Neuendettelsau International	12-14
Danke	15
Thema	16-17
Freundeskreis-Nachrichten	18-19

Erfolgreiche Lange Nacht der Wissenschaften 2011

Diakonie Neuendettelsau bot Blick hinter die Kulissen



Nicht einfach aber es muss sein: beim Armeingipsen muss man Stillhalten.

Einrichtungen, Unternehmen und Hochschulen in Erlangen, Fürth und Nürnberg öffnen alle zwei Jahre ihre Türen für interessierte Besucher. Auch die Diakonie Neuendettelsau war heuer dabei: neben der Cnopf'schen Kinderklinik, der Klinik Hallerwiese, dem Wohnstift Hallerwiese war auch erstmals das International DiaLog College

and Research Institute (IDC) mit dem neuen Campus in Fürth mit von der Partie. Zudem war das IDC mit der Ausstellung „Zimmer der Zukunft“ zu Gast im Innovationszentrum Medizintechnik und Pharma (IZMP) in Erlangen. Bereits am Nachmittag hatte die Cnopf'sche Kinderklinik ihre Türen für kleine und große Gäste geöffnet. In

der Abteilung für Kinderchirurgie und Kinderurologie gewährten Ärzte und Pflegepersonal unter dem Motto „Ein Tag im Kinder-OP“ Einblick in ihren Arbeitsalltag.

Im Wohnstift Hallerwiese lernten Besucher die vielfältigen Möglichkeiten von „Ambient Assisted Living“ (AAL) kennen. Im Innovationszentrum Medizintechnik und Pharma in Erlangen war das IDC zu Gast. In der Ausstellung „Zimmer mit Zukunft“ konnte man sich ein Bild davon machen, wie Wohnen und Leben im Alter aussehen können.

„Kommen Sie und erleben Sie, wie das IDC Wissen schafft“ lautete die Überschrift, mit der das IDC Gäste nach Fürth einlud. In diesem Jahr hat die Forschungs- und Bildungsstätte für Gesundheitswissenschaften und Pflegeleistungen die Arbeit in Fürth in der ehemaligen Schickedanzvilla im Südstadtpark in Fürth aufgenommen.

Boccia-Nationalmannschaft in München geehrt

Einen aufregenden Abend in München verbrachten die Bocciaspieler Denise Ohlrich, Stefan Janik und Christina Vogt mit ihrer Trainerin Gaby Zangl bei der Sportlerehrung von Special Olympics in München. Die drei Athleten der Diakonie Neuendettelsau in der Region Pölsingen-Oettingen-Gunzenhausen nahmen zusammen mit 33 weiteren Athleten aus Bayern an dem Empfang teil, der im BMW-Pavillon am Lenbachplatz in München unter der Schirmherrschaft des Bayerischen Kultusministers Dr. Ludwig Spaenle statt fand. Neben den Hauptpersonen, den bayerischen Athleten, die in Athen bei den diesjährigen Weltspielen um Medaillen gekämpft hatten, nahmen zahlreiche Prominente aus Fernsehen, Politik und Gesellschaft

an der Veranstaltung teil.

Die Athleten der Sportfreunde POG spielten bei den Weltspielen von Special Olympics in Athen im Juni dieses Jahres in der deutschen Nationalmannschaft in der Disziplin Boccia und waren mit den Silbermedaillen im Damen- und Herren-Doppel sowie im Mannschaftswettbewerb sehr erfolgreich. Als Höhepunkt konnte Stefan Janik die Goldmedaille im Herren-Einzel gewinnen. Insgesamt waren über 7000 Sportler mit geistiger Behinderung aus über 160 Ländern bei den Weltspielen in Athen vertreten.

Ein besonderer Höhepunkt des Abends war, neben einem Geschenk für jeden Sportler und dem köstlichen bayerischen Buffet, die Begegnung mit Paul Breitner als Ehrengast. Dieser zeigte



Ehrengast Paul Breitner ließ sich mit den Athleten der Diakonie Neuendettelsau bei der Ehrung in München ablichten.

sich im Gespräch mit den Athleten sehr interessiert an deren Medaillen und den sportlichen Erfolgen jedes Einzelnen. Durch den Abend führte BR-Moderator Werner Buchbender.

Nachhaltigkeit stand im Zentrum der Messe Consozial

Alle Altersgruppen können sich mit ihren Fähigkeiten und Interessen einbringen

Einen Überblick über ihr Leistungsangebot und künftige Trends in der Sozialwirtschaft bot die Diakonie Neuendettelsau auf der Fachmesse „Consozial“ in Nürnberg, die unter dem Motto „Soziale Nachhaltigkeit – wer erzieht, pflegt und hilft morgen?“ stand.

Am Stand der Diakonie Neuendettelsau, dem zum Auftakt auch Rektor Hermann Schoenauer einen Besuch abstattete, informierten Experten über verschiedene aktuelle Fragen. Prof. Dr. Gerhard Wirner von der Evangelischen Hochschule Nürnberg sprach gemeinsam mit Michael Zirlik, der das Projekt „Pedro – Personalentwicklung demographisch orientiert“ leitet, über das Thema Nachhaltigkeit in der demographieorientierten Personalentwicklung. „Nachhaltigkeit durch technische Innovationen – AAL als Mittel zum Zweck“, lautete der Titel des Beitrags von PD Dr. Jürgen Zerth, Leiter des International DiaLog College and Research Institute (IDC). Schließlich stellte Dr. Birgit Eichen-seer von der Psychiatrischen Universitätsklinik Erlangen nachhaltige Aktivierungstherapien für Menschen mit Demenz vor. Aber auch beim Kongress des Sozialmarktes, der mit der Messe verbunden



Zu den Experten, die am Stand der Diakonie Neuendettelsau auf der Messe Consozial informierten, gehörte auch PD Dr. Jürgen Zerth, der Leiter des International Dialog College and Research Institute (IDC).

ist, waren Mitarbeitende der Diakonie Neuendettelsau als Referenten aktiv. So präsentierten die Wissenschaftlerinnen Katrin Macco und Sarah Memmel Geschäftsmodelle für innovative Gesamtsysteme unter dem Schlagwort „Ambient Assisted Living“. „Gesundheitsmanage-

ment in der Altenpflege – eine lohnende Investition“ lautete die These von Birgit Bischoff (Gesundheitspädagogin), Stefanie Hiller, stellvertretende Leiterin des Modellprojekts Balance in der Altenpflege (BidA) und Projektleiter Wolfgang Stroh.

Freundeskreis stiftet Neuromonitor an Clinic



Der Reinerlös und die Einnahmen der Tombola beim Sommernachtsball der Diakonie Neuendettelsau wurden für einen Neuromonitor für Schilddrüsenoperationen verwendet.

Durch den Freundeskreis der Clinic Neuendettelsau sowie großzügige Spender und Sponsoren konnte das Krankenhaus wieder ein neues Gerät anschaffen. Der Vorsitzende des Freundeskreises Hans-Werner Lands-huter ist mit dem diesjährigen Verlauf des Sommernachtsballs sehr zufrieden und außerdem froh darüber, der Clinic ein weiteres Mal ein neues Gerät zu ermöglichen. Da die Kassen viele Anschaffungen nicht unterstützen, fühlt sich der Freundeskreis dazu verpflichtet, Geräte, von denen Personal und Patienten profitieren mit zu finanzieren. Auch Verwaltungsleiter Stefan Nagengast freut sich, dass die

Clinic Neuendettelsau immer wieder bei den Spenden bedacht wird. Dr. Rudolf Enz, ärztliche Leitung der Clinic Neuendettelsau, spricht mittlerweile von „irren Summen“ die der Freundeskreis dem Krankenhaus gespendet hat, über 230.000 Euro sind bereits zusammen gekommen.

Der Neuromonitor, der den Freundeskreis 14.850 Euro kostete, dient zur schonenden Versorgung der Nerven der Stimmbänder während einer Operation. Außerdem kann man die Operation nun nicht mehr nur akustisch, sondern auch optisch überwachen.

Diakonie Neuendettelsau investiert sechs Millionen Euro in Nürnberger Kliniken

Die Diakonie Neuendettelsau, Trägerin der Klinik Hallerwiese und der Cnopf'schen Kinderklinik, wird die Eingangshalle der beiden Kliniken komplett umbauen. Die Investitionen belaufen sich auf rund sechs Millionen Euro. Neu gestaltet werden nach Aussagen von Klaus P. Fischer, Verwaltungsleiter der Kliniken, auch die Räume der Kinder-Notfallambulanz. „Oberstes Prinzip ist die schnelle und optimale medizinische Versorgung. Unsere kleinen Patienten sollen sich vom ersten Moment gut aufgehoben fühlen“. Jährlich werden mehr als 20.000 Kinder und Jugendliche in der Cnopf'schen Kinderklinik notfallmäßig betreut.



Ein Bauzaun als Informationswand: hier kann man sich über die Leistungen der Cnopf'schen Kinderklinik und der Klinik Hallerwiese sowie den Umbau informieren.

Heller, schöner und noch patientenfreundlicher soll der neue Eingangsbereich werden. Damit sich Patienten, Familienangehörige und Besucher wohlfühlen, wird eine neue Cafeteria gebaut, die einen wintergartenähnlichen Gastraum erhält.

Die Kliniken werden ständig auf dem neuesten Stand gehalten. In den vergangenen Jahren wurden erhebliche Millionenbeträge für die Krankenver-

sorgung investiert, zum Teil mit Fördermitteln des Freistaates Bayern. Grund dafür ist der Versorgungsauftrag als Fachkrankenhaus für Kinder und Jugendliche sowie als Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung für Erwachsene, „der voll erfüllt wird“, sagt Klaus Fischer. Zuletzt wurde der umgebaute Kreißsaal der Klinik Hallerwiese, einer der führenden Geburtskliniken in Deutschland, in Betrieb genommen.

Aufgrund der steigenden Geburtszahlen wird gegenwärtig der Entbindungsbereich erweitert.

Während der Baumaßnahmen läuft der Klinikbetrieb normal weiter. Die Umbaumaßnahmen dauern rund 15 Monate. Sichtbares Zeichen ist ein 50 Meter langer Bauzaun in der Sankt-Johannis-Mühlgasse entlang der Klinikgebäude.

Gästehaus Emmaus
Bad Reichenhall

Unsere Sonderaktion:
„Weihnachten und Jahreswechsel in Gemeinschaft verbringen“
Gültig für Buchungen bis 15.12.2011

<p>Weihnachten 22.12.2011 bis 27.12.2011 5 Übernachtungen mit HP, inkl. Kurtaxe → Preis pro Person: im DZ: 220,00 € im EZ: 250,00 €</p>	<p>Jahreswechsel 27.12.2011 bis 02.01.2012 6 Übernachtungen mit HP, inkl. Kurtaxe → Preis pro Person: im DZ: 265,00 € im EZ: 310,00 €</p>
--	--

Gerne organisieren wir für Sie vor Ort Konzerte, Ausflüge usw.!

Haus Emmaus · Maximilianstraße 10 · 83435 Bad Reichenhall · Tel.: 08651/78050 · haus.emmaus@diakonineuendettelsau.de

Melodie kann eine eigensinnige Diva sein

Gregorianiktagung in Neuendettelsau



Prof. Dr. Stefan Klöckner und die Teilnehmer der Tagung beim Einsingen eines gregorianischen Liedes.

Rund 20 Interessenten fanden sich bei der Gregorianiktagung in Neuendettelsau ein.

Prof. Dr. Stefan Klöckner leitete den Kurs und brachte den Teilnehmern die Gregorianik und Psalmen-gesänge näher.

Neben theoretischen Erklärungen stand vor allem der praktische Teil auf dem Programm der Tagung. Die Praxis diente vor allem dazu, Psalmodien und lateinische Gesänge einzuüben. Professor Dr. Stefan Klöckner, Inhaber des einzigen deutschen Lehrstuhles für Gregorianik an der Folkwang-Hochschule in Essen,

gestaltete seinen Kurs abwechslungsreich und locker. Freitagabend und den ganzen Samstag über fanden sich die Teilnehmer im Kapitelsaal ein, um die Gesänge nicht nur zu üben, sondern auch über sie zu sprechen. Klöckner erklärte den Interessenten, dass die Betonung der Worte das Wichtigste sei, die Melodie könne einen Text verändern, positiv und negativ. Es gehe um das betonte Wort, welches letztendlich zur Vertonung eines Psalms führe. „Die Melodie kann eine eigensinnige Diva sein“, so Klöckner. Man solle also verstärkt ein Augenmerk auf das erklingende Wort legen und täglich mit den Texten umgehen. Die „Farbenvielfalt“ des gregorianischen Gesanges liege in den verschiedenen Klängen und zeitgenössischen Kompositionen. Die einstudierten Gesänge trugen die Teilnehmer bei einer Deutschen Messe in der St.-Laurentius-Kirche vor.

FDP-Politiker informierte sich in Neuendettelsau

Anregungen aus der Praxis für anstehende Entscheidungen gesammelt



MdB Rainer Erdel wurde von Rektor Hermann Schoenauer vor dem Mutterhaus begrüßt. An dem anschließenden Meinungsaustausch nahmen auch der Leitende Verwaltungsdirektor Dr. Rainer Beyer, der Leiter der Fachabteilung Behindertenhilfe Jürgen Zenker, Agnes Meier vom Landesfachausschuss für Senioren und der FDP-Fraktionsvorsitzende im Landtag, Thomas Hacker (im Bild von links), teil.

Das Thema Pflege stand im Mittelpunkt eines Meinungsaustausches zwischen FDP-Politikern und Führungskräften der Diakonie Neuendettelsau.

Rektor Prof. Dr. h. c. Hermann Schoenauer begrüßte Thomas Hacker (Vorsitzender der FDP-Fraktion im bayerischen Landtag), den Bundestagsabgeordneten Rainer Erdel und die Fürther Kreisvorsitzende Agnes Meier, die in ihrer Funktion als Mitglied des Landesfachausschusses für Senioren gekommen war, vor dem Mutterhaus der Neuendettelsauer Diakonie.

Hacker, der in seiner Heimat Oberfranken Kirchenvorstandsmitglied seiner evangelischen Kirchengemeinde ist, verwies auf den besonderen Ruf, den Neuendettels-

Menschen mit Behinderung bekommen ein Parlament

Gesamtbeirat der Diakonie Neuendettelsau stärkt die Mitwirkungsrechte

Aus allen Werkstätten und Wohnbereichen der Behindertenhilfe der Diakonie Neuendettelsau kommen die Delegierten, die künftig den Gesamtbeirat der Menschen mit Behinderung bilden. Sie vertreten die Interessen der Bewohner und der Beschäftigten nach außen und setzen sich dafür ein, die Lebens- und Arbeitsbedingungen in den Einrichtungen weiter zu verbessern.

Bei einem Fachtag „Teilhabe und Mitbestimmung“ wurden die Mitglieder des Gesamtbeirats vorgestellt. Dabei sprachen die Delegierten gleich Themen an, bei denen sie künftig mitreden wollen: Die Beteiligung an der Planung von Baumaßnahmen interessiert sie ebenso wie der Schutz der Privatsphäre und die Verwendung der Gelder in der Behindertenhilfe. „Die Stimme des Gesamtbeirats kann aber durchaus auch politisches Gewicht haben“, betonte Wolfgang Stroh von der Direktion Behindertenhilfe.

Die Diakonie Neuendettelsau will mit dem neuen Gremium einen konkreten Schritt in Richtung Inklusion gehen, betonte Abteilungsleiter Jürgen Zenker. Unter Inklusion versteht man vor allem, dass Menschen mit Behinderung gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Dieses Recht steht ihnen laut der UN-Konvention



Die Mitglieder des Gesamtbeirats der Behindertenhilfe der Diakonie Neuendettelsau wurden bei einem Fachtag im Kapitelsaal vorgestellt.

über die Rechte von Menschen mit Behinderung zu, die auch in Deutschland gilt. Damit aus den hehren Worten Wirklichkeit wird, hat die Diakonie Neuendettelsau ein Positionspapier zum Thema Inklusion entwickelt, das die Grundlage für einen Aktionsplan bildet.

Als Mitglieder des Gesamtbeirats, der 1800 Menschen in den Wohnbereichen und über 1000 Beschäftigte in den Werkstätten vertritt, wurden gewählt: Stephan Schmidt, Christian Gerberich (beide Neuendettelsau), Andre Schlei-

ernick, Tanja Meier (Bruckberg), Rosi Heller (stellvertretend), Alexandra Gebelein (Himmelkron), Heidi Hommanner (Gunzenhausen), Manuela Blümel (Oettingen), Sarah Qishta, Angelika Führer (Polsingen), Markus Hübner (Laubenzedel), Wolfgang Jung (Oberzenn), Ingrid Scholz, Cornelia Huber (Rothenburg o. d. T.).

Der Vorstand des Gremiums wird bei der konstituierenden Sitzung am 5. Dezember gewählt. Dann wird auch die Satzung für den Gesamtbeirat unterzeichnet.

au in der kirchlichen Landschaft genießt. Er nutzte die Gelegenheit auch, um den größten Arbeitgeber in der Region kennen zu lernen. Rainer Erdel meinte im Hinblick auf die intensive Diskussion im Landkreis Ansbach über die Krankenhausstruktur, die Clinic Neuendettelsau sei ein „Leuchtturmprojekt“.

Beim anschließenden Gespräch stellten Rektor Schoenauer, sein Stellvertreter Jürgen Zenker und der Leitende Verwaltungsdirektor Dr. Rainer Beyer wichtige Punkte für die künftige Entwicklung des Pflegebereichs aus der Sicht der Praxis vor. Nach den Worten von Thomas Hacker war dies auch deshalb wichtig, weil

in der Landespolitik in diesem Bereich wichtige Entscheidungen anstehen, was die Weiterbildung von Pflegekräften, die Qualitätssicherung und die Belange von Pflegenden angehe. Aus bundespolitischer Sicht stand die Reform der Pflegeversicherung im Mittelpunkt.

Erster Spatenstich für das Kompetenzzentrum „Beraten – Wohnen – Pflegen“

Diakonie Neuendettelsau und AWO München investieren rund 27 Millionen Euro

Mit dem symbolischen ersten Spatenstich haben die Diakonie Neuendettelsau und die AWO München ihr gemeinsames Kompetenzzentrum „Beraten – Wohnen – Pflegen“ in München einen entscheidenden Schritt voran gebracht.

Das Konzept, das Beraten, Wohnen und Pflegen unter einem Dach vorsieht, wurde von Rektor Hermann Schoenauer, vorgestellt. „Das Zentrum steht für ein interdisziplinäres, vernetztes Leistungsprofil im Zeichen der Kompetenz im Umgang mit Demenzkranken“, erläutert Prof. Dr. h. c. Hermann Schoenauer, der Rektor der Diakonie Neuendettelsau. Das stationäre Leistungsangebot soll vernetzt werden mit Angeboten der Untersuchung und Beratung. Dazu gehören eine Demenzambulanz, das Modellzimmer „technikunterstütztes Wohnen für Demenzkranke“, eine Arztpraxis und gerontopsychiatrische Dienste. „Es soll eine fachliche Partnerschaft mit Ausbildung, Forschung und Lehre institutionalisiert werden: wissenschaftliche Begleitung, Fachbeirat, Altenpflege-Ausbildung“, informierte er.

In seiner Rede ging Jürgen Salzhuber, Geschäftsführer der AWO München auf die über 20-jährige Versorgungstradition bei der Betreuung in Wohngruppen für Menschen mit demenziellen Erkrankungen ein. Nach seinen Worten vereinigen sich im Münchner Kompetenzzentrum die guten Erfahrungen beider Partner.

Architekt Eckhard Feddersen stellte den Entwurf des Neubaus vor, der sich in zwei Abschnitte gliedert. Im westlichen Gebäudetrakt verteilen sich in einer



Unter einem schützenden Zeltdach ging der Spatenstich in München über die Bühne.

Wohngruppenstruktur 118 Plätze über vier Geschosse. Die unterschiedlich ausgestalteten Gruppen orientieren sich an dem Drei-Welten-Modell. Je nach Stadium der Demenz und entsprechend den Bedürfnissen der Bewohner werden verschiedene Milieus angeboten, in denen alle Abstufungen von Betreuung – zwischen Wohnen und intensiver Pflege – zur Verfügung stehen.

Der zweite Gebäudeteil beherbergt eine Kinderkrippe, Arztpraxen, Büroflächen und Personalwohnungen. Hier sollen Betroffenen und ihren Angehörigen sozial- und gerontopsychiatrische Beratungsstellen offen stehen. Städtebaulich fasst der lang gestreckte Gebäuderiegel den Straßenraum an der Südseite der Landsberger Straße. Gläserne Treppenhäuser und ein Staffelgeschoss lockern den Baukörper auf. An seiner Südseite wird er über mehrere Etagen abgestuft und vermittelt so zu den Reihenhauszeilen in der Nachbarschaft. Hier liegen

auch die Gärten des Kompetenzzentrums, die teils öffentlich zugänglich, teils den Bewohnern vorbehalten sind.

Der Europaabgeordnete Martin Kastler nannte das Zentrum ein „Leuchtturmprojekt der Betreuung und Pflege von europäischem Rang“. Die stellvertretende SPD-Fraktionsvorsitzende im Landtag, Natascha Kohnen, sagte, die Diakonie Neuendettelsau und die AWO München stellten mit dem Projekt die Weichen dafür, die Herausforderung des demografischen Wandels zu meistern. „Wir freuen uns über diese hoch innovative neue Einrichtung“, betonte die Sozialreferentin der Stadt München, Brigitte Meier. Pfarrer Dr. Günther Bauer, Vorstand der Inneren Mission München, forderte die Politiker zu einer wirklichen Reform der Pflegeversicherung auf. Als Vorsitzender des Bezirksausschusses Pasing verwies Stadtrat Christian Müller besonders auf die Bedeutung der integrierten Kinderkrippe.

Träger des Kompetenzzentrums für Menschen mit Demenz an der Landsberger Straße 367-369 ist die gemeinnützige Social Care Services Europe (SoCaSE) GmbH, hinter der die Diakonie Neuendettelsau (75 Prozent) und die Arbeiterwohlfahrt München (25 Prozent) stehen. Die eigentlichen Bauarbeiten beginnen voraussichtlich im kommenden Frühling und sollen im Sommer 2013 abgeschlossen sein. Die

Investitionssumme beträgt rund 27 Millionen Euro. Nach dem innovativen Kompetenzzentrum Demenz in Nürnberg wird es das zweite Zentrum dieser Art in Deutschland sein.

„Wir sind überzeugt, dass sich Individualität am besten in einer vertrauensvollen und solidarischen Gemeinschaft entfalten kann. Eine professionelle, fachkompetente Betreuung sichert die

Bedürfnisse hilfebedürftiger kranker und behinderter Menschen und fördert den größtmöglichen Erhalt ihrer Fähigkeiten und ihrer Selbständigkeit. Soziale Dienstleistungen werden durch eine wirtschaftliche Arbeitsweise am besten nachhaltig und wirkungsvoll realisiert“, erläuterten Rektor Schoenauer und Jürgen Salzhuber die Ziele für die Arbeit im Kompetenzzentrum in München.

Besucher informierten sich über Leistungsspektrum der Rangauklinik

Zahlreiche Angebote beim Tag der offenen Tür



Beim Tag der offenen Tür konnten die Besucher auch ihre Lungenfunktion testen.

Medizinische Experten informierten in Vorträgen über das Leistungsspektrum des Fachkrankenhauses für Lungen- und Bronchialheilkunde, das auch Rehabilitationsklinik für Atemwegs- und Krebserkrankungen ist. So erfuhren die Besucher Wissenswertes über die Behandlung von Lungenkarzinomen, Hilfe bei Atemnot und wie man es schafft, mit dem Rauchen aufzuhören. Im Schlaflabor war zu sehen, wie nächtliche Atemstillstände diagnostiziert

werden. Sie können unter anderem die Ursache dafür sein, wenn sich jemand nie richtig ausgeschlafen fühlt, aber auch zu Herzerkrankungen führen. Die Kraft der eigenen Lunge konnte man ebenfalls an einer Maschine testen. Zahlreiche Partner der Rangauklinik waren beim Gesundheitsmarkt mit eigenen Ständen vertreten. Der Bereich Klinik-Hygiene informierte darüber, wie wichtig es ist, die Hände richtig zu waschen. Die Einrichtungen der Physi-

kalischen Therapie waren geöffnet und boten den Besuchern Wassertreten im Kneipp-Becken, Wärmetherapie mit Rotlicht, Inhalationen und eine Rückenschule in Kurzform an. Bei einem Rundgang konnte man die Fachbereiche kennenlernen. Die Chefarzte der Clinic Neuendettelsau erläuterten die Themen Endoprothetik und minimal-invasive Chirurgie. Das Bayerische Rote Kreuz war mit einem Rettungswagen vertreten.

Auch die Fachschule für Altenpflege und Altenpflegehilfe, die auch in dem Gebäudekomplex im Ansbacher Stadtteil Strüth untergebracht ist, stellte sich vor.

Die Rangauklinik bietet 85 Planbetten und 64 Betten für die Rehabilitation an. Sie war 2007 von der Diakonie Neuendettelsau übernommen worden, die seither erhebliche Mittel investiert hat, um die Baulichkeiten und die Ausstattung der Klinik zu sanieren. „Trotz dieser finanziellen Belastungen ist die Diakonie der Auffassung, dass die Rangauklinik eine für die Zukunft bestens gerüstete Einrichtung an ihrem Standort vor den Toren Ansbachs ist“, meint Geschäftsführer Stefan Nagengast.

„Dies ist der Tag den der Herr macht“

25 Jahre Förderstätte Neuendettelsau



Angehörige, Mitarbeitende, Beschäftigte und viele andere feierten zusammen das 25-jährige Bestehen der Förderstätte in der St.-Laurentius-Kirche in Neuendettelsau.

Anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Förderstätte Neuendettelsau fanden sich Betreuer, Beschäftigte und Angehörige von nah und fern ein. Anwesend waren auch Rektor Hermann Schoenauer, stellvertretende Bezirkstagspräsidentin Karin Knorr sowie Bürgermeister Gerhard Korn, die Grußworte an die Gemeinde richteten.

Die Förderstätte der Diakonie Neuendettelsau ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit mit Menschen, die aufgrund ihrer Behinderung stark beeinträchtigt sind. Es ist ein Ort, an dem Menschen mit hohem Hilfebedarf Beschäftigung finden und Wertschätzung entgegen gebracht bekommen, so Pfarrer Matthias Weiß. Deshalb stellte er den Gottesdienst auch unter den Psalm 118,24 „Dies ist der Tag den der Herr macht, so lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein“.

Die Eröffnung der Einrichtung am 6. Oktober 1986 war für viele eine große Bereicherung, früher spielte sich der Tagesablauf lediglich im Wohnbereich ab. Damals waren Förderstätten neu und noch nicht weit verbreitet, doch ohne die Erneuerung wäre die Behindertenarbeit heute nicht da, wo sie jetzt ist. Was damals mit vier Bewohnern anfang umfasste nun um die 50 Personen, verteilt auf fünf Gruppen. Die Arbeitsräume sind so ausgestattet, dass viele Tätigkeiten ausgeübt werden können und jeder die Aufgabe findet die er leisten kann und die seinen Anforderungen entspricht. Dies ist vor allem Rektor Hermann Schoenauer wichtig. Jeder soll wissen, dass er gebraucht wird und seinen individuellen aber wichtigen Beitrag zur Arbeit beifügt. Dass die Förderstätte sowohl für Betroffene als auch deren Angehörige unverzichtbar geworden ist meint auch Jürgen Zenker, Abteilungsdirektor Behindertenhilfe.

Während des Gottesdienstes erzählten Beschäftigte und Mitarbeitende, wie sie in der Förderstätte leben und arbeiten. Den meisten gefallen die gemeinsamen Arbeiten und dass sie bei allem mit einbezogen werden. „Faulenzen“ und „Nichtstun“ steht nicht auf dem Tagesplan und das finden auch alle gut so. Der Leiter der Förderstätte, Albert Schindler-Strauß, gab den Festgästen zu verstehen, wie sehr sich alle freuen, diesen Tag gemeinsam feiern zu können.

Im Anschluss konnte die Förderstätte besichtigt und Arbeiten der Beschäftigten erworben werden. Neben richtigen Kunstwerken wurden kleine Holz- und Töpferarbeiten sowie selbstgemachtes Geschenkpapier und vieles andere angeboten. Bilder und Filme von vor 25 Jahren sollten auch den Beschäftigten einen Einblick in das Alltagsleben ihrer Vorgänger bringen.

„Aufstehen, aufeinander zugehen, voneinander lernen“

25-jähriges Bestehen des Wohnheimes in Gunzenhausen



Highlight des Abends: die Jongliergruppe „Fanta Flip Flops“ bei ihrer „Endnummer“.

Nachdem die Diakonie Neuendettelsau 2001 die Trägerschaft des Wohnheimes der Lebenshilfe in Gunzenhausen übernommen hatte, wurde neben dem 25-jährigen Bestehen der Einrichtung jetzt auch die zehnjährige Trägerschaft gefeiert. Rektor Hermann Schoenauer, Thomas Till, Vorsitzender der Lebenshilfe Gunzenhausen, Barbara Stamm, Vorsitzende der Lebenshilfe Bayern und Präsidentin des Bayerischen Landtags, sowie Richard Bartsch, Bezirkstagspräsident und viele andere, richteten ihr Wort an die Festgäste des Jubiläums.

„Gemeinsam setzen wir uns dafür ein, dass Menschen mit Behinderung auf allen Ebenen des gesellschaftlichen Lebens einbezogen werden“, betonte Rektor Schoenauer bei seiner Rede zum Jubiläum des Wohnheimes. Als Leiter der Diakonie ist es ihm besonders

wichtig, dass die Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe gut funktioniert. Umso besser, dass dies beim Wohnheim in Gunzenhausen nie ein Problem war. Durch regelmäßige Kooperationsgespräche herrscht zwischen der Diakonie Neuendettelsau und dem Wohnheim in Gunzenhausen eine „enge Verzahnung der Angebote und eine große Schnittmenge gemeinsamer Absichten“. Auch die Vorsitzende der Lebenshilfe Bayern, Barbara Stamm bezeichnete die Zusammenarbeit als vorbildlich.

Gegründet wurde das Wohnheim am 19. März 1986, eines von 56 weiteren im Bezirk. Momentan leben dort 23 Menschen. Auch das Café „Lebenskunst“ wurde zu einer zentralen Kultur- und Lebensstätte für Menschen mit und ohne Behinderung. Wenn es in der kleinen Gesellschaft möglich ist, Menschen mit Behinderung so zu integrieren, kann man nur hoffen, dass

dies auch bald überall gelingt, meinte Stamm. Man muss sich nur vor Augen führen, was brauchen diese Leute, was erleichtert ihren Tagesablauf, wie bringt man Abwechslung in ihr Leben und vor allem, wie können sie ein selbstbestimmtes Leben führen.

Das Highlight der Veranstaltung war der Auftritt der Gruppe „Fanta Flip Flop“. Die Jongliergruppe, bestehend aus Heimbewohnern und Betreuern erhielt „Standing Ovations“ und begeisterte den kompletten Saal. Auch die Musikgruppe „Wolkenlos“ wollte ihren Beitrag leisten und gratulierte dem Wohnheim mit ihren Liedern. Dabei fasste „Aufstehen, aufeinander zugehen, voneinander lernen“ die gehaltenen Reden und das Motto des Abends noch einmal passend zusammen.

Mathematik als Sprache der internationalen Verständigung

Projekt von Schülern und Lehrern des Sonderpädagogischen Förderzentrums



Die Schülerinnen und Schüler des Sonderpädagogischen Förderzentrums St. Laurentius haben das zweisprachige Aufgabenheft schon selbst ausprobiert.

Dass Mathematik eine Fremdsprache ist, meinen bestimmt viele Schüler, die im Land der Zahlen nicht so recht heimisch werden. Mathematik ist aber auch eine Sprache der internationalen Verständigung, wissen die Schüler des Sonderpädagogischen Förderzentrums St. Laurentius in Neuendettelsau.

Zwei Jahre lang haben Sie gemeinsam mit Schülern der „Speziellen Grundschule“ in Zamberk (Tschechische Republik) an einem so genannten Comenius-Projekt gearbeitet. Das nun abgeschlossene Projekt, das auf eine Idee von Schulleiter Franz Haselmann zurückgeht, wurde von der Europäischen Union im Rahmen des Programms für lebenslanges Lernen gefördert. Herausgekommen ist ein zweisprachiges Mathematik-Aufgabenheft mit über 50 Seiten. „Dass ein solches Projekt an einem Sonderpä-

dagogischen Förderzentrum verwirklicht wird, ist sehr selten“, meint Alena Heubeck, die gemeinsam mit ihrem Kollegen Alexander Remus die Federführung hatte. Das Sonderpädagogische Förderzentrum unterstützt Kinder mit Schwierigkeiten im Bereich des Lernens, des Sozialverhaltens oder bei Sprachauffälligkeiten. Ziel ist es, sie in allgemeine Schulen beziehungsweise in die Arbeitswelt einzugliedern.

Die Hauptarbeit an dem Aufgabenheft, das auf die Lehrpläne in Bayern und Tschechien Bezug nimmt, wurde während der gegenseitigen Besuche im vergangenen Jahr geleistet. Zehn Tage lang waren die Neuendettelsauer in Tschechien, ein ebenso langer Gegenbesuch schloss sich an. Dazu kam eine gemeinsame Abschlussfahrt nach Burg Wernfels. Die Schüler steuerten nicht nur zahlreiche Illustrationen bei, sondern wählten auch die Algebra- und Geometrie-Aufgaben aus. Im Anhang befindet sich ein kleines Wör-

terbuch, das den Schülern hilft, die fremde Sprache besser zu verstehen. Das Projekt hatte aber noch einen weiteren sprachlichen Effekt: Die Schüler lernten nach der Begegnung viel motivierter Englisch, weil sie erkannt hatten, dass sie sich in dieser Sprache am leichtesten verständigen konnten.

Zum Einsatz kommen kann das Aufgabenheft zum Beispiel in Schulen an der Grenze der Tschechischen Republik zu Deutschland, wo der Unterricht in deutscher Sprache eine wichtige Rolle spielt.

Die Schulpartnerschaft des Förderzentrums St. Laurentius mit Zamberk besteht schon seit 15 Jahren. Ihre Entstehung verdankt sie dem glücklichen Umstand, dass Sportlehrerin Alena Heubeck aus Tschechien stammt und eine ihrer ehemaligen Mitschülerinnen heute Rektorin der Schule in Zamberk ist.

Nachhaltige Hilfe für Menschen mit Behinderung

Fachakademien Hof setzten langjährige Zusammenarbeit fort



Die Gäste aus Hof nutzten den Besuch in Badacin, um Kontakt mit den Bewohnern zu knüpfen.

Auch über zwanzig Jahre nach dem Ende der kommunistischen Diktatur ist die Betreuung von Menschen mit Behinderung in Rumänien noch unzulänglich. Dies zeigt sich auch in dem Heim in dem kleinen Ort Badacin, mit dem die Fachakademien für Heilpädagogik und Sozialpädagogik in Hof seit vielen Jahren zusammenarbeiten. Mit Unterstützung der Rotary Clubs Hof-Bayerisches Vogtland und Weiz (Österreich) setzt die Akademie für Heilpädagogik auf eine nachhaltige Entwicklung.

Fünf Monate lang konnte die Heilpädagogin Gunhild Cerkovnik dank der finanziellen Unterstützung der Rotarier in Badacin arbeiten. Dort leben etwa 120 Menschen mit unterschiedlich schweren Behinderungen. Materiell sind sie einigermaßen versorgt, aber „die Zuwendung ist das Problem“, berichtet Pfarrer Achim Schäfer, der Leiter der Fachakademien in Hof. Viele Bewohner werden mit Psychopharmaka

ruhig gestellt und so ihres Lebenswillens und ihrer Lebensfreude beraubt. Es fehlt an einer Tagesstruktur mit Förderprogrammen und an sinnvollen Beschäftigungsmöglichkeiten.

Gunhild Cerkovnik bot gemeinsam mit der Lehrerin und Übersetzerin Annelie Schneider eine Schreibwerkstatt an, bei der sich ein gutes Entwicklungspotenzial zeigte. Für Bewohner mit schwereren Behinderungen gab es ein musikalisches Angebot. „So bald die Gitarre erklingt, hellen sich die Gesichter auf“, erzählt Schäfer, der sich bei einem Projektbesuch gemeinsam mit der Ausbildungsleiterin an der Fachakademie für Heilpädagogik Hildegard Havenith und Vertretern des Rotary Clubs ein eigenes Bild machte.

Auch die Rumänen selbst hätten inzwischen wahrgenommen, dass sie eine andere Kultur im Umgang mit Menschen mit Behinderung haben, entnahm Schäfer der dortigen Presse. Die Bewohner des Heims brauchen nach seinen Worten nicht nur körperliche Versorgung, son-

dern „Lebensrhythmus und Lebensinn“. Die rumänischen Mitarbeitenden sollen die Anstöße, die Gunhild Cerkovnik gab, nun dauerhaft fortführen. Im nächsten Jahr wird ihnen zum Beispiel ein Gitarren-Crashkurs zur Liedbegleitung angeboten. Fitte Bewohnerinnen und Bewohner werden als Gruppenhilfe in die Betreuung der Schwerstbehinderten eingebunden. Über Pfarrer Vasile Bosca, Dekan der rumänisch-orthodoxen Kirchengemeinde in der nächstgelegenen Stadt Simleu, wird versucht, Arbeitsmöglichkeiten auch außerhalb der Einrichtung zu finden, zum Beispiel in einer Armenküche für die an diesem Arbeitsplatz interessierten Bewohnerinnen und Bewohner.

Wie man die immer noch bestehenden strukturellen Probleme in Rumänien angehen kann, wird auch Thema eines Vernetzungstreffens mit Einrichtungsleiterin Mona Oros, der Leiterin der zuständigen Heimaufsichtsbehörde Violeta Milas und Pfarrer Bosca in Hof sein.

Diakonie Neuendettelsau setzt in Brüssel auf Dr. Ingo Friedrich



Bei einem Besuch im Europäischen Parlament formulierte die Führungsriege der Diakonie Neuendettelsau ihre Erwartungen und Wünsche an die Politiker.

Um die internationale Ausrichtung der Diakonie Neuendettelsau nachhaltig zu stärken und weiter auszubauen, soll in Zukunft die europäische Präsenz verstärkt werden. Dazu unterzeichneten Prof. Dr. h.c. Hermann Schoenauer, Rektor der Diakonie Neuendettelsau, und Dr. Ingo Friedrich, Vizepräsident des Europäischen Parlaments a. D., in Brüssel einen Kooperationsvertrag.

„Wir freuen uns, dass wir mit Dr. Friedrich einen erfahrenen, kompetenten und in Europa bestens vernetzten Partner für unsere internationale Arbeit gewinnen konnten“, sagte Hermann

Schoenauer nach Unterzeichnung des Kooperationsvertrags.

Ingo Friedrich, heute u. a. Präsident des Europäischen Wirtschaftssenats, hat 30 Jahre lang erfolgreich die fränkischen, bayerischen und deutschen Interessen in Brüssel und Straßburg vertreten. Er wird auf europäischer Ebene das Profil und den Bekanntheitsgrad der Diakonie schärfen und stärken. Auch Friedrich zeigte sich nach Vertragsabschluss zufrieden: „Nach meiner Tätigkeit als Politiker möchte ich meine Erfahrung Partnern zur Verfügung stellen und sie auf europäischer Ebene unterstützen. Ich freue mich, dass ich die Kommunikation der Diakonie Neuendettelsau

in Brüssel aktiv mit gestalten kann“. Mit seiner Erfahrung will er frühzeitig interessante Projekte für die Diakonie Neuendettelsau identifizieren und die Kommunikation zu Entscheidungsträgern in der EU-Bürokratie fördern. Die Diakonie Neuendettelsau engagiert sich seit 150 Jahren in Europa, Indien und Nordamerika. Seit Ende der 80er Jahre wurden die europäischen Aktivitäten verstärkt und gezielt ausgebaut. 2001 entstand das Europa Institut, das Thorsten Walter leitet. Heute unterhält die Diakonie Neuendettelsau Einrichtungen in Polen, Rumänien und Spanien.

Sportler mit Behinderung danken für die „letzte Mark“ Spendenaktion läuft weiter



Grafik zur Spendenaktion!

Dankbar sind die Sportler mit Behinderung für die große Resonanz, die die Aktion „Schenken Sie uns Ihre letzte Mark“ gefunden hat. Nicht nur alte D-Mark-Scheine und Münzen waren dabei, sondern auch viele Fremdwährungen, wie sie zum Beispiel nach Reisen ins Ausland übrig bleiben. Angesichts des

Erfolgs läuft die Aktion weiter. Wer also noch alte Scheine und Münzen zuhause entdeckt, kann sie in eine Tüte stecken und an die Diakonie Neuendettelsau, Referat Fundraising, Wilhelm-Löhe-Straße 16, 91564 Neuendettelsau schicken. Die Spenden können aber auch in jeder Einrichtung der Diakonie Neuendettelsau abgegeben werden. Fragen werden unter der Telefonnummer 09874/82720 beantwortet.

Michael Siebert (links), Wolfgang Seidl (Mitte) und Gerald Sobotta (rechts) halten hier nur einen kleinen Teil der Scheine in der Hand, die bisher an die Diakonie Neuendettelsau geschickt wurden.



Entspannung und Rückentraining stehen auf dem Stundenplan Laurentius-Gymnasium erhält „Goldenen Taler“ für das Projekt „Gesunde Schule“



Schülerinnen und Schüler, die an dem Projekt teilgenommen haben, berichten über ihre Erfahrungen.

Dem Laurentius-Gymnasium wurde aufgrund seines Engagements der „Goldene Taler“ übergeben. Die Auszeichnung der Techniker-Krankenkasse (TK) für „gesunde Schulen“ ist mit einem Förderbetrag in Höhe von 3375 Euro verbunden.

Im Mittelpunkt des Projekts steht nicht nur die gesunde Ernährung, sondern auch der physiotherapeutische Aspekt. Der Schultag der Ganztagsklasse des Gymnasiums dauert von 8.00 bis 16.15 Uhr. Daher drohen Haltungsschäden und Rückenschmerzen. Um dieser Ge-

fahr entgegen zu wirken, bekommen die Kinder wöchentlich Schulungen, wie sie ihren Rücken trainieren können. Themen wie Entspannung und Stressbewältigung werden ebenfalls behandelt. Als Zusatzangebot neben dem normalen Sportunterricht gibt es einen Mix aus „Sport und Spiel“ als Wahlfach. Wichtig war es deswegen auch, dass sich Diätassistenten und Physiotherapeuten tatkräftig bei diesem Projekt engagierten. Gemeinsam wurde nachmittags gekocht und über richtige Ernährung geredet, was laut Aussagen der Kinder sehr beliebt ist, so beliebt – dass sie am liebsten für die ganze Mensa kochen würden. Der Leiter des Gymnasiums, Michael Otte, meinte, es sei sehr wichtig, schon im Jugendalter eine gewisse Sensibilität für gesunde Ernährung zu erlernen. Die Weichen für ein gesundes Leben würden in diesem Alter gestellt, deshalb müsse man die Kinder so gut wie möglich unterstützen.

Schatzsucher finden und fördern die Stärken von Kindern

Bei Problemen hilft die „Jugendsozialarbeit an Schulen“ (JAS)

Die Eltern von Yannick machen sich Sorgen. Der Vierjährige malt nicht gern und spricht ziemlich verwachsen. In seiner Kindergartengruppe kommt er schlecht zurecht und wird an den Rand gedrängt.

Kinder wie Yannick sind in der Schulvorbereitenden Einrichtung (SVE) des Sonderpädagogischen Förderzentrums Ansbach gut aufgehoben. Dort kümmern sich Erzieherinnen mit einer heilpädagogischen Zusatzausbildung um Mädchen und Jungen, die mit ihrer Entwicklung nicht so schnell vorankommen wie die meisten ihrer Altersgenossen. „Wir sind Schatzsucher“, meint der Leiter des Förderzentrums Robert Lenz. Für ihn und sein Team geht es nicht darum, die Defizite der Kinder in den

Auch Spaß und Bewegung stehen auf dem Unterrichtsprogramm.



In kleinen Gruppen können die Kinder im Sonderpädagogischen Förderzentrum ihre Begabungen entfalten.

Mittelpunkt zu stellen, sondern ihre Stärken und Fähigkeiten. In drei kleinen Gruppen mit jeweils etwa zehn Kindern ist es leichter als in normalen Kindergartengruppen, diese Stärken weiter zu entwickeln. Allerdings versteht sich die SVE nicht als Konkurrenz, sondern als ergänzendes Wahlangebot zu den Kindertagesstätten, zu denen man in gutem Kontakt steht. Wichtig ist für Lenz die Grundhaltung, Kinder nicht als Störer wahrzunehmen, sondern auf ihre besonderen Bedürfnisse zu achten. Der Schulleiter freut sich, dass die lange ausgelagerte SVE jetzt ihren Platz in neuen Räumen im Förderzentrum gefunden hat. Allerdings steht noch eine zweite Spielebene auf dem Wunschzettel, die Platz für gemütliche Ecken oben und eine Puppenküche unten bieten könnte.

Wenn Yannick – der hier nur als erfundenes Beispiel für viele Kinder steht, die es wirklich gibt – zum ABC-Schützen wird, kann er in eine Diagnose- und Förderklasse wechseln. Dort trifft er auf neue Freunde, die mit dem Schuleintritt

in das Förderzentrum aufgenommen werden. Drei Jahre haben sie gemeinsam Zeit, den Stoff des Lehrplans der ersten beiden Grundschuljahre durchzunehmen. So können sie sich zum Beispiel mehr Zeit nehmen, Buchstaben und Zahlen kennen zu lernen.

Das Förderzentrum versteht sich nicht als Einbahnstraße. Regelmäßig wird geprüft, ob die Kinder auf eine allgemeine Schule wechseln können. Andererseits kommen im Lauf ihres schulischen Werdegangs auch Kinder von anderen Schulen, denen es dort „nicht mehr gut geht“, wie es Lenz ausdrückt.

Bei Schwierigkeiten, wie sie oft in der Pubertät auftreten, kann sich Yannick an die Sozialpädagogin Gabriele Stiegler wenden. Im Rahmen der Jugendsozialarbeit an Schulen (JAS) berät sie im Einzelfall, hilft aber auch in Krisensituationen dabei, Lösungen zu finden. Häufig können Probleme in Zusammenarbeit mit den Eltern gemeistert werden.

Besonders gefragt bei den älteren Schülern ist das JAS-Schülercafe: Am



Kicker herrscht Andrang, die neuesten Hits dröhnen, Capuccino und Tee werden getrunken, es wird diskutiert, geblödet und in der „Bravo“ geblättert. Allerdings ist die Einrichtung ein wenig in die Jahre gekommen und die Schüler wünschen sich einen neuen Look, vielleicht im Hawaii-Stil. Gabriele Stieglers Angebotspalette umfasst darüber hinaus Freizeitprojekte, spezielle Mädchen- und Jungen-Konferenzen und

sexuelle Aufklärung. Finanziert wird die Stelle gemeinsam vom bayerischen Sozialministerium, der Stadt Ansbach und der Diakonie Neuendettelsau.

In den letzten Jahren der Schulzeit legt man im Förderzentrum großen Wert auf einen erfolgreichen Übergang ins Berufsleben. Betriebspraktika helfen dabei, aber auch die Vermittlung von handwerklichen und sozialen Techniken sowie klassischen Tugenden wie

Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und Höflichkeit. In intensiver Zusammenarbeit auch mit der Agentur für Arbeit findet sich für jeden eine Anschlussperspektive – keiner wird vorzeitig entlassen.

Yannik entscheidet sich dafür, den speziellen Beruf des Beikochs zu erlernen. Als guter Handwerker in der Küche ist er unter der Anleitung des Kochs für bestimmte Teilbereiche wie den Nach-

Investitionen in unsere Kinder sind Investitionen in unsere Zukunft

Diakonie Neuendettelsau startet Kampagne

„Zukunftskinder – Zukunftsfinder – Leben gestalten für Nürnberg“

Noch immer fehlen in Nürnberg zahlreiche Kinderbetreuungsplätze. Diese Lücke zu schließen, ist eines der Ziele der neuen Kampagne „Zukunftskinder – Zukunftsfinder. Leben gestalten für Nürnberg“ der Diakonie Neuendettelsau.

Auch in Nürnberg gibt es Kinder und Jugendliche, denen die Chancen und Perspektiven für ein besseres Leben vorenthalten werden. In Stadtteilen wie Schweinau leben viele Familien mit Migrationshintergrund (30 Prozent), aber auch viele Alleinerziehende. Dazu kommt, dass die Arbeitslosenquote dort mit rund zehn Prozent sehr hoch ist.

Ihnen und vielen anderen Kindern in Nürnberg will die Diakonie Neuendettelsau gemeinsam mit zahlreichen Partnern zum Beispiel durch stadtteilorientierte Maßnahmen helfen. Dazu startet die Diakonie Neuendettelsau die Kampagne „Zukunftskinder – Zukunftsfinder. Leben gestalten für Nürnberg“. Dabei sollen die Bedingungen für das Aufwachsen der Kinder und Jugendlichen verbessert und nachhaltig gestärkt werden. Neben der Betreuung der Kinder geht es auch um eine bessere Integration sowie um neue Angebote für Familien und deren Kinder.

Konkret sollen Kindertagesstätten/Kinderkrippen in den Stadtteilen Schweinau, Langwasser und Johannis gebaut werden. Mit dieser Kampagne will die Diakonie Neuendettelsau aber auch Kindern und Jugendlichen neue Impulse und Anregungen für ein gesundes und aktives Leben geben. In enger Zusammenarbeit mit Vereinen, Schulen und Partner aus der Wirtschaft werden eine Reihe von Workshops und Veranstaltungen organisiert. Hier sollen Kinder und Jugendliche spielend lernen, wieder Spaß an gesunder Ernährung, am Sport und an der Bewegung zu haben.

Investitionen in unsere Kinder sind Investitionen in unsere Zukunft. Wir haben die Pflicht, in die Ausbildung und in die Zukunft unserer Kinder zu investieren. Kinder sind das Wertvollste für die Zukunft unserer Gesellschaft. Ihre Zukunft ist unsere Zukunft. Eine Initiative wie die Kampagne der Diakonie Neuendettelsau kommt da gerade zur rechten Zeit.

Soziale Arbeit und Engagement braucht Partner. Unterstützen Sie deshalb die Kampagne „Zukunftskinder – Zukunftsfinder. Leben gestalten für Nürnberg“. Mit Ihrer Spende gestalten Sie aktiv Leben für Nürnberg.



In der Kindertagesstätte „Bärenstark“ werden Kinder mit und ohne Behinderung gut betreut. In Nürnberg fehlen aber immer noch viele Betreuungsplätze.

Termine

Januar 2012

24.01. Informationsabend an der Fachschule für Heilerziehungspflege, 19 Uhr, Neuendettelsau

Februar 2012

01.-06.02. Spielwarenmesse, Nürnberg

07.02. Tagung für „EU- Richtlinie zur Patientenmobilität- auf dem Weg in die Praxis“, Berlin, Europa Institut

10. und 17.02. Schnuppertage: Informationsveranstaltung der Fachschule für Heilerziehung Himmelkron über die Ausbildung zum/ zur Heilerziehungspfleger/-in, helfer/-in, jeweils 14-16.15 Uhr

11.02. Infoveranstaltung zum Übertritt an die Laurentius-Fachoberschule, 10.30 Uhr, Musiksaal im Hauptgebäude der Laurentius- Fachoberschule, Waldsteig 9

26.02.-25.03. Fastenpredigten

März 2012

01.03. Infoabend der Berufsbildenden Schulen, 19 Uhr, in den Räumen der Berufsbildenden Schulen, Wilhelm-Löhe-Str. 21

08.-11.03. Werkstätten-Messe, Messezentrum Nürnberg

10.03. Infotag des Laurentius- Gymnasiums zum Übertritt von 10 - 13 Uhr

11.-18.03. Mozartwoche, Haus Emmaus, Bad Reichenhall

30.-31.03. Inviva, Messe für das Leben ab 50, Messezentrum, Nürnberg

Verkaufsaktionen der WfB Bruckberg:

09.02. Landfrauentag Hesselberg, Wassertrüdingen

01.-06.02. Spielwarenmesse Nürnberg

15.02. Landfrauentag des B.B.V., Zirndorf

26.02. 3. Hobbykünstler- und Direktvermarker-Tag, Bad Windsheim

08.-11.03. Werkstättenmesse d. BAG:WfBM, Nürnberg

24.03. „Frühlingserwachen“ verkaufsoffener Samstag Werkstattladen Bruckberg, 10-14 Uhr

Ausgezeichnete Lebkuchen aus Neuendettelsau

1. Spezialitätenwettbewerb der Metropolregion Nürnberg



Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly (links) überreichte Rektor Schoenauer die Urkunde. Dieser bedankte sich bei OB Maly mit einem Päckchen mit den ausgezeichneten Lebkuchen – rechts im Bild Eva Schoenauer.

Wer sie einmal probiert hat, der weiß aus Erfahrung: die Lebkuchen aus der Bäckerei der Diakonie Neuendettelsau schmecken ausgezeichnet. Jetzt wurden die Neuendettelsauer Elisenlebkuchen und damit die Mannschaft um Bäckereichef Martin Lederer mit einer Urkunde geehrt. Rektor Hermann Schoenauer nahm im historischen Rathaussaal in Nürnberg aus den

Händen von Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly (Stadt Nürnberg) im Rahmen einer Feierstunde die Auszeichnung entgegen. „Wir freuen uns, dass unsere Lebkuchen von der kompetenten Jury als UNSER ORIGINAL mit einem Preis bedacht wurden. Es ist ein Beweis für die Leistungsfähigkeit unserer diakonieeigenen Betriebe. Dem Team der Bäckerei gratuliere ich ganz

herzlich,“ sagte Schoenauer.

Die Preisverleihung fand anlässlich des Tags der offenen Tür der Stadt Nürnberg im alten Rathaus statt. Dort überzeugten sich die vielen Besucher während einer zweitägigen Leistungsschau von der hohen Qualität der Produkte. Der Stand der Bäckerei der Diakonie Neuendettelsau war dabei immer dicht umlagert – schließlich gab es dort ausgezeichnete Lebkuchen zu probieren.

Die Original Neuendettelsauer Elisenlebkuchen gibt es in Nürnberg im Service-Shop Hallerwiese, Johannisstraße 19, 90419 Nürnberg (0911/ 3001638), im neuen Laden in der Augustinerstraße 11, 90403 Nürnberg (0911/ 242726-0) in der Bäckerei der Diakonie Neuendettelsau, Badstraße 2, 91564 Neuendettelsau (09874/ 8-2252) oder unter „einkaufen und bestellen“ im Internet unter www.diakonieneuendettelsau.de

Wir gratulieren:

Zum 99. Geburtstag:

Elisabeth Lindner, Herm.-von-Bezzel-Str. 4, 91564 Neuendettelsau, am 21.01.

zum 98. Geburtstag:

Diakonisse **Frieda Hutzler**, Hans-Lauerer-Haus, am 04.03.

zum 95. Geburtstag:

Diakonisse **Elisabeth Wedel**, Selma-Haffner-Heim, am 17.01.

zum 94. Geburtstag:

Diakonisse **Hilburg Friese**, Selma-Haffner-Heim, am 13.01.

Lisel Sachs, Rathsberger Str. 63, 91054 Erlangen, am 11.03.

zum 93. Geburtstag:

Hilde Karl, Therese-Stählin-Heim, 91564 Neuendettelsau, am 20.03.

zum 92. Geburtstag:

Diakonisse **Ruth Schöne**, Hans-Lauerer-Haus, am 01.02.

Käte Wöllner, Am Stadtpark 1, 91154 Roth, am 11.03.

zum 91. Geburtstag:

Emma Wagner, Markgrafenstr. 25,

95502 Himmelkron, am 05.02.

Frieda Hahn, Schlömen 10, 95339 Neumarkt, am 30.03.

zum 90. Geburtstag:

Erna Kabatnik, Eckentaler Str. 16, 90542 Eckental, am 19.01.

Karl Lindner, Eichenstr. 2, 91590 Bruckberg, am 19.02.

Johann Reingruber, Meisenweg 18, 91564 Neuendettelsau, am 13.03.

zum 85. Geburtstag:

Luise Beckstein, Buchenweg 2, 91177 Thalmässing, am 11.01.

Heinz Luge, Jüdtstr. 10b, 91522 Ansbach, am 30.01.

Eva Brechtelsbauer, Steinbach 18, 91580 Petersaurach, am 31.01.

Kunigunde Zippold, Nelkenstr. 21, 91564 Neuendettelsau, am 22.02.

Marie Meyer, Ansbacher Str. 52, 91575 Windsbach, am 04.03.

Dr. Siegfried Prügel, Neuwiesenstr. 6, 91564 Neuendettelsau, am 06.03.

Diakonisse Renate Methner, Selma-

Haffner-Heim, am 07.03.

Gunda Brenner, Ganghoferstr. 2, 91217 Hersbruck, am 26.03.

Diakonische Schwester **Maria Horn**, Sonnenstr. 34, 91564 Neuendettelsau, am 26.03.

zum 80. Geburtstag:

Frieda Schmidt, Kleinhabersdorfer Str. 15, 91590 Bruckberg, am 19.01.

Diakonisse **Babette Hussendörfer**, Amalie-Rehm-Haus, am 22.01.

Klaus Weber, Föhrenstr. 3, 91564 Neuendettelsau, am 24.01

Rosa Metz, Schwalbenbachstr. 8, 91805 Polsingen, am 03.02.

Helmut Bachmann, Zellrüglingen 25, 91629 Weihezell, am 14.02.

Elisabeth Stürhof, Uffenheimer Str. 4, 91619 Oberzenn, am 10.03.

Brigitte Leidenberger,

Am Zapfengarten 3, 91564 Neuendettelsau, am 20.03.

Katharina Hack, Goethering 63, 90547 Stein b. Nbg., am 22.03.

Impressum:

Neuendettelsauer Chronik,
Informationen für den
Freundeskreis der Diakonie
Neuendettelsau,
97. (100.) Jahrgang,
Heft Nummer 4

Herausgeber und Verleger:

Evang.-Luth. Diakoniewerk
Neuendettelsau
Wilhelm-Löhe-Str. 16,
91564 Neuendettelsau

Tel. 09874 8 2720
Fax 09874 8 2355
www.DiakonieNeuendettelsau.de
presse@DiakonieNeuendettelsau.de

Redaktion: Thomas Schaller,
Sheila Hutzenlaub,
Günther Hiebleitner
Layout: Jochen Sorg, Ansbach
Erscheinungsweise:
viermal im Jahr



Feinstes Traditionsgebäck

handgemacht - aus der Bäckerei
der Diakonie Neuendettelsau



NEUENDETTLSAUER

Elisen- lebkuchen

Eisenlebkuchen aus der Bäckerei der Diakonie Neuendettelsau werden traditionell nach altem fränkischen Rezept hergestellt. Das Rezept wird unverändert und unter dem Siegel der Verschwiegenheit an die nächste Bäckergeneration weitergegeben. Unsere original Eisenlebkuchen enthalten mindestens 25 % Nüsse und Mandeln.



Es gibt sie mit feiner Schokoladen- oder Zuckerglasur und unglasiert.

Neuendettelsauer Eisenlebkuchen zeichnen sich durch erlesene Zutaten und eine besondere Mischung aus orientalischen Gewürzen aus.

Unsere Butterstollen sind in der Herbst- und Winterzeit ein begehrtes Gebäck. Sie überzeugen durch den einzigartigen aromatischen Geschmack.



Bestell-Fax: 09874 / 82327 oder
Geschenke@DiakonieNeuendettelsau.de
Service-Nr. 0180 28 23456 (6 Cent pro Gespräch)

Bäckerei der
DIAKONIE NEUENDETTLSAU

LEBEN
GESTALTEN

